

Das Wort am Sonntag von Olaf Thomas Opelt 15.02.2015

Hallo Deutsche, Leser und Nichtleser,

vor einiger Zeit, etwa zwei Jahre, hat mich ein Mensch aufgefordert meine Schriften so zu verfassen als wenn ich für 6- 7Klässler schreiben würde. Das würde bedeuten, daß dieser Mensch Kinder und Jugendliche anders ansprechen würde als Erwachsene und somit den eigentlich Erwachsenen nicht zutraut verstehen zu können was ich schreibe.

Es dürfte aber klar sein, daß man gerade auch mit Kindern wie mit Erwachsenen spricht. Selbstverständlich nicht über dieselben Probleme oder Dinge, sondern eben über Dinge, die Kinder und Jugendliche angehen. Kinder müssen das Denken erst lernen. Vorher müssen sie Sprechen lernen und während all dessen lernen sie Dinge zu tun Deshalb muß man mit Kindern von Anfang an sprechen wie mit Erwachsenen, denn gerade im ersten Jahrzehnt ist die Erziehung der Kinder zum Erwachsenen sehr prägend. Somit kann es durchaus vorkommen, daß es Erwachsene gibt, die diese Erziehung leider nicht bekommen haben, daß Denken, das Sprechen und das Tun, also Handeln, nicht können. Ein mongolisches Hirtenkind sitzt mit fünf Jahren perfekt im Sattel, mit zehn Jahren hütet es allein das Vieh, mit fünfzehn Jahren zähmt es ohne Gewalt wilde Pferde. Dies kann man auch bei Kindern von Bauern und Handwerkern die im elterlichen Betrieb aufwachsen nicht anders sehen. Kinder müssen nicht vor Fehlern geschützt werden, sie müssen nur daran gehindert werden Dinge zu tun, die sie in ihrem entsprechenden Alter noch nicht bewältigen können. Im Gegenteil, man muß Kinder an Fehlerquellen heranführen um sie Fehler machen zu lassen, man sollte aber in diesem Fall dabeisein und den Kindern aufzeigen, wieviel besser es ohne Fehler geht. So aufwachsend fangen Kinder an zu überlegen, bevor sie etwas Neues tun um evtl. Fehler zu verhindern. Und dabei fängt das gute Denken an. Ein Kind, das so aufwächst wird imselben Augenblick das gute Reden über seinen Erfolg lernen und auch das fehlerfreie Tun, also das gute Handeln.

Dieses Kind wird bis zum Erwachsenenalter und auch weiterhin über sein Reden und Handeln vorher nachdenken und trotz manch nach wie vor bedingter Fehler diese erkennen um zu versuchen sie zu vermeiden. So ein Mensch wird dann im Alter sehr weise, weil er aus seinen Erfahrungen heraus gelernt hat. Wenn dieser Mensch dann im Gemüt noch Kind bleibt, dann ist er ein glücklicher Weiser, denn das kindliche Gemüt hilft sehr viel über Enttäuschungen hinwegzukommen, hat aber nichts mit dem Nichtvorhandensein der Vernunft des Kindes zu tun. So sagt Rousseau schon, daß die Kindheit der Schlaf der Vernunft ist.

Warum schreibe ich das?

Weil es viele Menschen gibt, die mich nicht verstehen und lieber Menschen zuhören, die stundenlang in Filmen vortragen. Aufgrund fehlenden Wissens merken sie dann nicht, daß sie mit Halbwahrheiten vollgepfropft werden.

Sehrwohl sprechen solche Verführer durchaus Wahrheiten an und man vermutet, daß sie sehr wagemutig sind. Diese Wahrheiten sind aber allgemein bekannt, von mir als regimegetreue Kritik bezeichnet und werden mit Bedacht vorgetragen um Lügen, die man im selben Augenblick verlauten läßt, damit abzudecken. So kommt es dann, daß Menschen Denen mehr glauben, die Halbwahrheiten verbreiten als Denen, die offen und klar die Wahrheit vortragen, zumal diese Halbwahrheitenverbreiter Professoren, Rechtsanwälte oder irgendwelche Experten sind, die zu ihrem Eigennutz ihr Gewissen dem Gott Mammon opfern.

Da gibt es Menschen, die hinter meinem Namenskürzel OTO, also Olaf Thomas Opelt,, Geheimbünde vermuten, weil ihnen das Zeichen des Faravahar,

das ich in meinen Schriftsätzen verwende, unbekannt ist. das Zeichen des Faravahar stammt aus der Zeit des Zarathustra, der zu Zeiten Konfuzius lebte, aber eben im Nahen Osten. Und auch die Redewendung- gut Denken, gut Reden und gut Handeln – stammt aus dieser Zeit und sie ist nach wie vor auch in unserer hochmodernen Zeit aktuell, wahrscheinlich aktueller als je zuvor, da man den Menschen den Glauben, den sie durch ihre Eltern erhalten haben in Aberglauben verwandelt und was am Schlimmsten ist, in zionistischen Aberglauben.

Da vermeinen die Herrscher sich als Demokraten zu bezeichnen, weil die Menschen nicht wissen was ein Demokrat ist, obwohl sie Volksbeherrscher sind. Demokratie kommt aus dem alten Griechenland und bedeutet Volksherrschaft. Und da die Demokratie unmittelbar von den Menschen also dem Volk ausgeht, ist der Begriff direkte Demokratie bereits eine Fälschung, so auch der Begriff Parlamentarische Demokratie, denn der bedeutet, daß die Vertreter die gesamte Macht, die eigentlich dem Volk zusteht, im Auftrag der Finanzmächtigen ausüben, wie es derzeit nicht nur in Deutschland ist, sondern in den gesamten sogenannten westlichen Demokratien.

Viele schreiben in ihren Texten lateinische und altgriechische Begriffe obwohl man dieses auch in Deutsch vortragen könnte und vor Gericht lt. § 184 GVG sogar Vorschrift ist. Aber diese Leute klingen dann sehr klug, vielleicht auch aus dem Grund heraus, weil man sie nicht versteht und genau das ist letztendlich der Grund dafür.

So schreibt Rousseau in seinem Werk „Emile“ zur Erziehung:

*„Haltet dem Kinde keine Reden, die es nicht verstehen kann. Keine Beschreibung, keine Beredsamkeit, keine Metaphern, keine Poesie.“*

Nun aber schreibe ich für Erwachsene und denen traue ich zu meine einfachen und klaren Worte zu verstehen. Kindern, die man nicht richtig im gut Denken, gut Reden und gut Handeln erzieht, traut Rousseau folgendes zu:

*„Um einmal ein paar kluge Worte zu finden braucht man nur recht viel dummes Zeug zu reden. Gott schütze die Menschen, die heute so beliebt sind und nur um dieses Verdienstes Willen gefeiert werden.“*

Deswegen weigere ich mich mit Kindern und erst recht mit Erwachsenen so zu sprechen als wenn sie nicht zurechnungsfähig wären.

Rousseau kommt dann zu folgendem Schluß:

*„Nur das Halbwissen und die Afterweißheit, die unsere Gedanken bis zum Tode und nicht über ihn hinauslenken, machen aus dem Menschen das Schlimmste aller Übel.“*

Kant hat nach eigener Aussage die Werke von Rousseau studiert. So ist es nachvollziehbar, daß das folgende Zitat von ihm aus seinen „Schriften zur Geschichtsphilosophie“ auf die Arbeit von Rousseau aufbaut.

*„... , daß sie früh Vernünfteln lerne, ohne genugsam historische Erkenntnisse, welche die Stelle der Erfahrung vertreten können, zu besitzen.“*

Kant meint hier die studierende Jugend, die weder genug Wissen aber auch Erfahrung besitzen und darum versuchen um bei anderen Gefallen zu finden, kluge Reden zu schwingen, die dann bestenfalls „Halbwissen“ oder eben „Afterweißheiten“ sind.

Um so schlimmer ist es, daß heutzutage dieses Halbwissen und Afterweißheiten von Gelehrten, also Professoren, Rechtsanwälten und Experten verbreitet werden.

Die Denker, so z. B. Kant haben grundhaft auf geschichtlichem Wissen aufgebaut, das spätestens bei den alten griechischen Philosophen Sokrates, Aristoteles aber auch Platon anfängt. So wird Sokrates folgendes Zitat, das mir aus dem Herzen spricht, zugeschrieben: ...dieser glaubt doch, etwas zu wissen, was er nicht weiß, ich aber, der ich nichts weiß, glaube auch nicht zu wissen. Ich scheine doch wenigstens um ein Kleines weiser zu sein als dieser, weil ich, was ich nicht weiß, auch nicht zu wissen glaube...

Über viele Stufen ging es dann zu John Locke, David Hume und nicht zuletzt die französischen Gelehrten wie Montesquieu und Rousseau.

Die Werke von Voltaire hat Kant sehr kritisch gesehen. In der Zeit von Rousseau und Kant gab es noch viele andere Gelehrte in Deutschland, die ebenfalls in diese Richtung gearbeitet haben, so z.B. Fichte, ein Schüler Kants, Lessing u. a., deren Namen weniger bekannt sind. Dies setzte sich dann fort über Hegel bis zu dem Staatsrechtler Jellinek. Dann wurde es ruhig um diese. Es traten nunmehr eher noch Schriftsteller mit ihren philosophischen Gedanken auf. Und in der heutigen Zeit sind die sog. Gelehrten zum Großteil an den Futtertrögen der heimatlosen Zionisten, fressen daraus den unverdaulichen Brei und speien ihn ihrerseits den Menschen zum Fraß vor.

Da man den Menschen in der Kindheit das Erwachsenwerden verhinderte, können die Menschen heute nicht mehr gut Denken und erkennen diese Hinterhältigkeit nicht. Schaut man in die Texte von Goethe und Schiller, dann wird man schwerlich Latein und Altgriechisch finden, was aber dann bei Kant schon wieder ganz anders ist. Wer sich dann an Hegel herantraut, wird wenn er nicht vorbelastet mit Latein und Altgriechisch ist, schnell aufgeben, wenn er keinen Mut hat. Aber gerade dieser Mut ist notwendig um diese hervorragenden Denker wie Kant und Hegel zu verstehen. Der Mut ist notwendig um nicht vor evtl. Fehler zu scheuen. Und wenn man diese gemacht hat, sie offen zuzugeben und zu verbessern, denn dann kommt es dazu, daß man aus diesen Erfahrungen heraus Wissen aufnehmen kann, Wissen, das auf Glauben aufbaut. Somit ist Glaube das Fundament für das Wissen. So z. B. der Glaube an das Gute, aber auch der Glaube an Jesus, an Allah, Jahwe und andere monotheistische Götter, denn wenn man deren Glaube ehrlich und aufrichtig lebt, ist die Freiheit des Anderen gesichert. Wenn nun aber der Gläubige z. B. von den 10 Geboten, die die Juden und die Christen haben, abgeht und sich an das Alte Testament hält, dann wird man sehen, daß das Gut Denken, gut Reden und gut Handeln nach und nach ein Ende findet.

**Olaf Thomas Opelt**

**Staatsrechtlicher Bürger der DDR**

**Reichs- und Staatsangehöriger**

**Mitglied im Bund Volk für Deutschland**